

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 3 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 11. September 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September. Das Wahlergebnis im Liebenwerda-Torgauer-Wahlkreise ist folgendes: Justizrath Horwitz erhielt 7492 Stimmen, Obertribunal-Vizepräsident Clauswitz 3743 Stimmen. Der konservative Kandidat ist somit unterlegen. Seit 3 Legislaturperioden hatten die Konservativen den Wahlkreis im Besitz gehabt.

Berlin, 7. Sept. Die Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes konnte aus baulichen Gründen zur Zeit der jüngsten Session nicht stattfinden. Sie soll jetzt bis zur nächsten Zusammenkunft des Reichstags verschoben werden. Nachdem der neueste Entwurf des Architekten die Genehmigung der Parlamentsbau-Kommission erhalten, sind alle weiteren vorbereitenden Arbeiten dem Architekten Wallot überlassen. Derselbe wird zunächst die auf dem Bauplatze noch vorhandenen Gebäude niederreißen lassen.

— Wie aus Koburg gemeldet wird, hat sich Herr v. Reudell, der deutsche Botschafter am italienischen Hofe in diesen Tagen dort mit Frei-Fräulein Alexandra v. Grünhof, Tochter des verstorbenen Herzogs Ernst von Württemberg, verlobt. Herr v. Reudell ist seit einigen Jahren Wittwer.

Französisches Urtheil über den Fürsten Bismarck.

Die französische Uebersetzung der von Ritter von Poschinger herausgegebenen Bundestagskorrespondenz Bismarcks wird in diesen Tagen in zweiter Auflage erscheinen. Aus diesem Anlasse äußert sich die *Republique française* in folgender höchst bemerkenswerther Weise:

„Vom 10. Dezember 1848 an bis zum 1. September 1870 war uns jede Gemüthsruhe und jede Lebensfreude verdorben, weil uns Tag und Nacht das Bewußtsein folterte, daß Frankreich sich in den Händen eines Abenteurers befinde. Was L. N. Bonaparte 20 Jahre lang für alle Republikaner, die heute Sechziger sind, gewesen war, ist seit 13 Jahren und in einem gewissen Sinne Bismarck für alle Patrioten. Es ist dies ein Name, den man nicht ohne Nervenerregung aussprechen hört; eine Nacht, welche ihren drohenden Schatten auf die ganze Existenz des einzelnen und der Gesamtheit wirft. Dieser Groll beweist die schreckliche Kraft seiner Streiche; er ist ein Denkmal seines Ruhmes. Aber wenn wir unter uns und in voller Vertraulichkeit von ihm sprechen, kommt nicht die leiseste Spur oder Anspielung der Verachtung vor, welche wir zu jeder Stunde für den andern äußerten, für den unfähigen Missethäter. Sobald unser Gespräch auf den letzteren geräth, übermannt uns der Ekel und drängt sich die Beschimpfung wider unsern Willen auf die Zunge. Die Selbstachtung nöthigt uns dagegen, vom Fürsten Bismarck mit der Kaltblütigkeit und der eisigen Kälte zu sprechen, worin er selbst sehr leicht ein der Bewunderung naheliegendes Gefühl entdecken wird. Besser als irgend jemand begreifen wir das Prestige, dessen er sich in seinem Lande erfreut. Das einzige, worüber wir erstaunen, ist, daß jenes Prestige

noch nicht größer ist, und daß ein Mann, der seinem Lande so große Dienste leistete und noch leistet, nicht wie ein Guizot, eine parlamentarische Parlamentsmehrheit zu seiner zuverlässigen Unterstützung aufzufinden vermag. Wie wir als Besiegte uns selbst nicht schänden wollen, indem wir den Sieger beschimpfen, wollen wir als Denker und Staatsmänner uns bei seiner Beurtheilung bis zur Unparteilichkeit erheben; wir wollen den deutschen Kanzler studiren, wie etwa ein Professor von Jena, wenn er nicht Chauvinist ist, nach 250 Jahren das Werk eines Richelieu, welcher der unbeugsame Gegner des ehemaligen Deutschen Reiches gewesen war.“

Frankreich.

— Der National meldet, die Regierung sei entschlossen, die Verhandlungen mit China wieder aufzunehmen, und zwar auf der Grundlage des Vertrags mit Bourree; sie will hierdurch den Beweis der Mäßigung geben. Gleichzeitig werden jedoch alle für die Expedition nöthigen Streitkräfte nach Tonkin gesandt, da das Cabinet überzeugt ist, hierzu berechtigt zu sein, ohne deshalb die Kammer außergewöhnlich berufen zu müssen. Challemel-Lacour verläßt Paris nach dem Wiedereintreffen Ferrys am 15. d. M.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 10. Sept. Eingef. Gestern fand in Althengstett ein schön gelungenes Kirchenconcert statt, veranstaltet zum Zwecke der Einweihung der neuen Orgel. Dieselbe ist aus der Hand des Orgelbauers Schäfer in Heilbronn hervorgegangen. Sie hat 13 klingende Register mit 2 Manualen und den erforderlichen Nebenzeugen. Die Gemeinde lieferte durch die Anschaffung dieser „Königin aller Instrumente“ den Beweis kirchlichen Sinnes und wahrer Freude am Schönen und Guten. Jung und Alt drängte sich zur Kirche, um den Klängen der neuen Orgel zu lauschen. War das ganze Programm wohl entworfen, so machte doch besonderer Eindruck der herrliche Solosong von Frln. Federhaff. Von ihr wurde der 23. Psalm und eine Arie meisterhaft vorgetragen.

Weiter hat sehr angesprochen und verdient alle Anerkennung das seelenvolle Violinspiel des Hrn. Pfarrer Schnapper von Neuhengstett und der gewaltigen Klangfülle der Posaune, meisterhaft geblasen durch Hr. Stadtmusikus Speidel. Die Orgel hat ihre erhabenen Töne bald stark, bald schwach, bald solomäßig, bald begleitend unter den Fingern der Hrn. Schullehrer Wolf und Appenzeller von Althengstett, Wurster von Neuhengstett, Noos und Vinçon von Calw, erklingen lassen. Zu erwähnen ist noch des Calwer Kirchengesangsvereins, der in 2 Chören und dem durchschlagenden Chor: „Tochter Zion freue dich“, von Handel, dem Concert einen vortrefflichen Beitrag gab. Ohne Zweifel wird jeder Besucher des Concerts das Kirchlein in Althengstett verlassen haben mit dem Bewußtsein, eine schöne Stunde darin verlebt zu haben.

— Zum Studium der evang. Theologie außerhalb des Seminars

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Bastrow.

In der blühenden Gaisblattlaube des sogenannten Schüßengartens sah eine kleine Gesellschaft um den mit Weinflaschen und Gläsern besetzten Tisch in traulicher Unterhaltung begriffen. Sie bestand aus dem Bürgermeister des kleinen, kaum dreitausend Einwohner zählenden Städtchens; dem Rämmerer, der neben seinen Arbeiten für das Wohl der Stadt noch das ehrsame Handwerk eines Großböttchermeisters betrieb, dem Doktor Berner, welcher sich vor einigen Jahren als praktischer Arzt alhier niedergelassen hatte, und dem Rentier Rettig, welcher unbeschadet seiner geringeren Bildung als Stadtrath fungirte. Rechnete man hierzu noch Prediger und Apotheker, welche jeder in seiner Weise an der Unterhaltung sich theilnahmen, so konnte man nicht daran zweifeln, daß man die Honoratioren des Städtchens hier versammelt sah.

Und in der That waren diese Männer felsenfest davon überzeugt, daß sie mit ihren Familien die erste Rangklasse bildeten, und daß es, abgesehen von einigen pensionirten Offizieren, außer ihnen keine anderen Honoratioren in der Stadt gab.

Dennoch hatte der Bürgermeister sich heute im Verlauf der Unterhaltung zu der Bemerkung gedrängt gefühlt, daß man Aussicht habe, die erste Rangklasse um eine Person vermehrt zu sehen. Ein hochgewachsener statt-

licher Mann in den dreißiger Jahren, mit ausdrucksvollem, ächt aristokratischem Antlig, hatte sich ihm am Vormittage vorgestellt und den Wunsch zu erkennen gegeben, sich in dem Städtchen niederzulassen. Haltung und Benehmen des Fremden seien in jeder Beziehung vornehm und cavallermäßig gewesen, und daß der Fremde nicht unbemittelt sei, habe er, der Bürgermeister, bereits vom Adlerwirth erfahren, allwo jener vorläufig Logis genommen und die ersten Bedürfnisse mit klingendem Golde bezahlt habe.

Da in dem kleinen Städtchen nur selten ein außergewöhnliches Ereigniß die Einwohner aus ihrem speibürgerlichen, schlichten Dahinvegetiren heraustreite ließ, gehörte selbstverständlich die Ankunft eines Fremden von einiger Distinktion zu denjenigen Merkwürdigkeiten, welche im Umsehen alle Gemüther ergriffen und beschäftigten. So hatte denn auch schon Alt und Jung nach dem Fremden ausgeschaut, als er am Vormittag vom „Gasthose zum Adler“ nach dem bürgermeisterlichen Hause und zurück geschritten war, und die üblichen Fragen: „Wast ist er? Was hat er? Was will er?“ waren von Mund zu Mund geschwirrt. Früher als gewöhnlich hatten sich daher heute die Clubmitglieder eingefunden, um des Räthfels Lösung von demjenigen zu erfahren, der allein befriedigende Auskunft ertheilen konnte, dem Vater der Stadt.

„Für was halten Sie ihn eigentlich, Bürgermeister?“ fragte Wahlborn, der Prediger, „hoffentlich doch für einen ehrenwerthen, in Sitte und Gottesfurcht lebenden Diener des Herrn?“

„Das könnte ich nun nicht gerade sagen“, lautete die von einem leichten Kopfschütteln begleitete Antwort, „er hat ein zu studirtes Aussehen. Der blasse Teint, der scharf durchbohrende Blick gibt ihm das Aussehen eines Rechtsgelehrten.“

erwaren,
Mostpres-
Seichtüchle,
l, Schäfer-
e Arbeiter-
Blousen.
ch die Herrn
af ein schönes
rkfam.
krimmel.
an, sowie alle
Gläser für
der Obige.
eine
rein, in Gebin-
l. in Flaschen
A. Kirchner.
e in Essen-
Bux, Auf-
und Horn,
r-Spangen
n, Zahn-
nen Quali-
ersten mit
etc.,
folger.
werden rasch
haltbar.
eit.
Buenos-
gibt 10 bis
25 S, gibt
allem für Kin-
zten empfohlen
Conditor.
ite.
September.
7. Vorm. Prod.
n. Christenlebe
unde Dr. Heller
iste
nkapelle.
September.
Abends 8 Uhr.
rs.
t. Pf. 9 70-75
16 21-25
16 19-23
20 42-46
16 78
4 18-22
onto 4%.



wurden in Folge der am 28. August abgehaltenen Prüfung u. A. ermächtigt: Friedrich Witz von Calw.

W. C. Die Vorbereitungen zum Cannstatter Volksfest werden ganz besonders in Cannstatt, dann aber auch hier und in der Umgegend mit nicht minderem Eifer und Ausdehnung betrieben, als in den Jahren, in denen bisher dem Volksfeste selbst ein offizielles landwirtschaftliches Centralfest voranging. Die Stadt Cannstatt selbst, in deren Einnahme-Stadt das Fest mit einer nicht zu unterschätzenden Summe figurirt, gibt sich natürlich am meisten Mühe, aber Alles wetteifert hier und auswärts das Fest möglichst gut auszustatten und herzustellen, so daß das Land auch in denselben Jahren wo ein offizielles Fest nicht stattfinden sollte, seine Freude nicht vermisst. Näheres behalten wir uns vor.

Rüdesheim, 6. Sept. Alles regt sich für die Tage des Festes. Die Kommissionen sind in voller Thätigkeit; das Programm ist jetzt folgenderweise festgesetzt: Donnerstag, den 27. September wird Abends 6 Uhr die Vorfeier mit Festgeläute und Böllerschüssen eingeleitet. Um 7 Uhr beginnt die Beleuchtung des Rheinufer vom Mäuseturm bis Geisenheim, sowie des Hinterhauspfades, zugleich brennen Freudenfeuer auf dem Kreuzberg, der Ley, Bogelsruh, dem Leingipfel, der Rossel und beginnt die Beleuchtung der Burg Ehrenfels, dann folgt die Beleuchtung der Stadt und der Kirchthürme und übrigen Burgen. Um 7 1/2 Uhr ist Corso mit Gesang und Musik auf festlich beleuchteten Dampfern auf dem Rhein. In der Stadt und das Ufer entlang Fackelzug der Jüngste und Vereine, bis Abends gegen 9 1/2 Uhr die gefällige Unterhaltung in der Festhalle beginnt. Freitag den 28., der Hauptfesttag wird Morgens wieder durch Festgeläute, Böllerschüsse und Choralvorträge eingeleitet. Gegen 10 Uhr beginnt die Aufstellung der Vereine und Deputationen zum Empfange des Kaisers, dessen Ankunft auf 11 1/2 Uhr festgesetzt ist. Zwischen 12 und 1 Uhr ist der Weiheakt auf dem Niederwald, dem sich um 1 1/2 Uhr die Huldigung der Stadt Rüdesheim, die Begrüßung Sr. Majestät durch Deputationen der Städte Mainz und Bingen und die Paradedfahrt der Dampferflotte anschließen. Um 2 1/2 Uhr Abfahrt des Kaisers nach Wiesbaden, wofolbst dieser seinen hohen Gästen ein Festmahl bereitet hat, dem dann noch das von der Stadt Frankfurt dem Kaiser und seinen hohen Gästen bereite große Fest folgen wird. Um 4 1/2 Uhr beginnt das Festessen der Stadt Rüdesheim und Abends folgt großartige Beleuchtung des Nationaldenkmals und des Rheinhals mit elektrischen Sonnen; Festball und Tanzbelustigungen fehlen natürlich nicht. Am Samstag wird wieder mit Festgeläute, Böllerschüssen und musikalischen Bedrufen begonnen. Um 12 Uhr setzt sich der Zug mit der Schuljugend des Rheingaus nach dem Denkmal in Bewegung, wo ein gemeinsames Lied gesungen und eine Ansprache an die Kinder gehalten wird. Nach der Rückkehr um 2 Uhr beginnt dann großes Kinderfest auf dem Festplatze und das Volksfest. Abends wird das Denkmal wieder elektrisch beleuchtet und findet die Begrüßung der ankommenden Turner und Sänger statt; für Sonntag ist als Schlusfeier ein großes Turn- und Sängersfest veranstaltet. An diesem Tage ist um 10 Uhr Morgens gemeinschaftlicher Zug auf den Niederwald, dort Ansprache und gemeinschaftliche patriotische Lieder und Beginn des Preisturnens auf dem Festplatze. Nach dem Festessen Gesangsvorträge der Sänger, Schauturnen und Preisvertheilung an die Sieger im Wettkampfe. Abends nochmals großes brillantes Feuerwerk und zum Schluß wieder Festball. Möge gutes Wetter das Fest erhöhen und alles trefflich gelingen. — Noch ein besonderes Fest begehrt Bingen, ein großes Schützenfest auf dem Rochusberge, gerade gegenüber dem Nationaldenkmal, dabei am Sonntag ein Festzug am Rhein und glänzende Auffahrt der Rudervereine Deutschlands; dann großer Festzug mit verschiedenen historischen Gruppen durch die Stadt nach dem Festplatze, wo ein Festbankett stattfindet.

Vermischtes.

— Ueber die Eruptionen auf Java berichtet die „Daily News“ jetzt Näheres: Die Störungen begannen auf der Insel Krakatoa am Samstag, 25. August. Es begann ein Steinregen zu fallen, während der ganzen Nacht gingen Massen roth glühender Steine und Asche nieder. Am Morgen war jeder Verkehr mit Anjer an der Sundastraße unterbrochen, die Brücken waren zerstört und die Wege unpassierbar. Die Temperatur des Seewassers stieg um 20 Grad. Zu Mittag des andern Tags stiegen aus dem

größten Vulkan Maha Meru beängstigende Flammen auf. Unmittelbar vor dem Dunkelwerden bildete sich über dem Gunung Santor eine helle Wolke, und der Vulkan begann enorme Ströme weißen, schwefeligen Schlammes und Lava auszuwerfen, Explosionen, verbunden mit furchtbaren Massen Asche und kolossalen Felsstücken folgten, welche letztere hoch in die Luft und weithin geschleudert wurden, Tod und Verderben bringend. Männer, Frauen und Kinder stürzten aus ihren schwankenden Häusern und füllten die Luft mit Hilferufen. Hunderte von Menschen wurden durch niederstürzende Massen Schlamm und Felsstücke begraben. Es schien, als wenn die Insel ins Meer versinken würde. Enorme Wasserwogen schlugen mit Macht an die Ufer und gelangten weit in das Innere der Insel. An einigen Stellen öffnete sich die Erde und drohte Menschen und Häuser zu verschlingen. Um Mitternacht erhob sich eine Wolke über dem Randang-Höhenzuge, welcher den Südosten der Insel umsäumt. Ströme Lava ergossen sich ununterbrochen nach allen Seiten in die Thäler, Alles vernichtend. Am Montag Morgen sah man, daß ein enormes Stück Land vom Kap Capucin im Süden bis Negery Passorong im Nordwesten, etwa 50 englische Quadratmeilen, verschwunden war! Hier lagen die Dörfer Negery und Negery Babawang. Kein einziger von den ca. 15,000 Einwohnern dieses Theils der Insel ist entkommen. Die ganze Reihe der Randangberge, welche in einem Halbkreis von 90 Kilom. die Küste begrenzte, ist verschwunden. Montag Nacht war der Vulkan Papandayang in heftiger Thätigkeit und die Detonationen wurden meilenweit gehört. Ein Wirbelwind begleitete diese Eruptionen und Dächer, Bäume, Menschen und Pferde wurden in die Lüfte gehoben. Massen Asche fielen nieder. Plötzlich veränderte sich die Szene. Der Berg spaltete sich in sieben Theile, und wo kurz vorher der Papandayang gestanden hatte, befanden sich sieben getrennte Gipfel, in deren Spalten man große Mengen einer geschmolzenen Masse wahrnehmen konnte. Aus den Rissen drangen Dampfswolken und schwarze Lava hervor, welche in unterbrochenen Strömen langsam die Abhänge des Berges hinabrammen, wobei sich Lava von 200—300 Fuß Breite bildeten. Am Dienstag Vormittag entstanden vierzehn neue Vulkane in der Sundastraße, welche zwischen Kap St. Nicholas auf der Küste von Java und Hoga an der Küste von Sumatra in grader Linie eine vollständige Bergkette bildeten, und zwar auf derselben Stelle, wo die Tags vorher ins Meer gesunkenen Merak- und Middleinseln gestanden hatten. In Batavia wurde eine an der Küste liegende und von Chinesen bewohnte Häuserreihe vollständig zerstört. Von den 25,000 Chinesen, welche auf der sumpfigen Ebene lebten, dürften kaum 5000 ihr Leben gerettet haben. Sie blieben in ihren Häusern, bis die Wogen sie fortrissen: sie hatten die Flammen und die Lavaströme mehr gefürchtet, als die Wasserströme. — Von den 3500 Europäern und Amerikanern in der Provinz Batavia sind 800 in Anjer umgekommen. Das europäische Quartier wurde zuerst durch den Krater mit Felsstücken, Schlamm und Lava überschüttet, dann kamen die Wasser-massen, welche die Ruinen fortgeschwemmen, so daß keine Spur von dem früheren Orte nachblieb. Es kamen dabei 200 Personen ums Leben. Bantam wurde vollständig mit Wasser bedeckt und man glaubt, daß dort 1200—1500 Menschen umgekommen sind. Die Insel Serang wurde vollständig überschwemmt, kein einziger Mensch konnte sich retten. Birtin Jong hat schwer gelitten, ebenso Cheribon, Samarang, Djohakasta, Surakasta und Surabaja. Die Stadt Tamerang wurde durch Lava fortgeschwemmt und die Hälfte der Bevölkerung, etwa 1800, meist Javanesen, kamen ums Leben. In Speerwyl setzten die glühendrothen Felsstücke die Häuser in Flammen und vernichteten mehrere Theile der Stadt, darunter 10 Bazars der Europäer. In Batavia wurde das Dach des Gouverneurhauses durch eine Menge Schlamm eingedrückt und drei Diener getödtet. Die Insel Midah, 15 km von der Küste Javas, wurde fast ganz verschlungen. Die Städte Anjer, Tjiringine und Telokbelong sind zerstört. Ungefähr 900 Einwohner der Stadt Waronge sind getödtet und bei Talatoa hat man an der Küste 300 Leichen gefunden. Man glaubt, daß der Gesamtverlust sich auf 75,000 Menschenleben beläuft.

— Der Postdampfer Donau, Capt. A. Ringl, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. August von Bremen und am 28. August von Southampton abgegangen war, ist gestern (7. Sept.) 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

„Ober eines Arztes“, warf der Apotheker hin.
„Machen Sie unsern Doktor nicht bange, Herr Pharmaceut“, sagte Wahldorf, „Sie wissen, daß er eine Concurrnz in unserem Städtchen nicht ertragen kann.“
Der Doktor Berner, der jüngste unter den versammelten Männern und noch unverheirathet, schüttelte leicht das Haupt. „Ich habe eine Concurrnz nicht zu fürchten“, sagte er mit leisem Lächeln. Jedermann weiß, daß ich's ernst nehme mit meinem Beruf, und nur dadurch allein habe ich mir eine Praxis gegründet. Ist der Ankömmling wirklich ein Arzt, was ich bezweifle, so werden doch Jahre vergehen, bis er's soweit gebracht hat, daß er anständig hier im Orte existiren kann.“
„Dann haben Sie die Concurrnz in anderer Weise zu fürchten, Doctor-chen!“ sagte der Prediger; „apropos, der Ankömmling trägt doch sicherlich einen Vollbart?“
„Natürlich“, nickte der Bürgermeister.
„Also so etwas von einem Künstler, Literat oder dergleichen“, fuhr Wahldorf fort. Sie werden einräumen, lieber Berner, daß der Herr Ihnen bei Ihrer Bewerbung um das reichste und angesehenste Mädchen unserer Stadt ein wenig gefährlich werden kann?“
Der junge Arzt erwiderte Nichts hierauf. Er stürzte hastig sein Glas Wein herunter und blickte, ohne eine Miene zu verziehen, dem Anschein nach höchst gleichgültig vor sich hin. Wahldorf beobachtete ihn mit forschenden Blicken.
Rettig nahm an Berner's Stelle das Wort: „Wenn Sie etwa auf meine Tochter anspielen, Herr Pfarrer, so muß ich Ihnen sagen, daß Sie

mit Ihrer Vermuthung vollständig fehlgeschossen haben. Wenn meine Ottilie einmal gewählt hat, dann ist es für die Ewigkeit, und es bringen alle Edel-leute und Apollos der Welt sie nicht vom richtigen Wege ab. Müßten's ja auch wissen, Herr Pfarrer. Die Ottilie läßt sich nicht bestechen von einem glatten Gesicht oder einem eleganten und vornehmen Aeußern, am allerwenigsten würde sie ihr Herz einem Manne zuwenden, den sie nicht weiter als vom Ansehen kennt. Nein, nein! bei der zieht nur das Solide, Gediegene. Der Mann, der sie einmal die Seine nennen will, muß etwas haben, etwas sein.“
„Wie unser braver Doktor Berner, nicht wahr, Gevatter Rettig?“ warf der Kämmerer mit einem halb gutmüthigen, halb ironischen Lächeln hin.
„Warum nicht?“ fuhr der Rentier plump heraus, „ist der Herr Doktor nicht ein Mann nach dem Buche? Welcher Vater könnte nicht stolz darauf sein, ihn zum Schwiegersohn zu haben?“
Wahldorf sah von Neuem den Doktor prüfend an. Dieser aber that, als habe er Rettig's Aeußerung gar nicht gehört. Er hatte sich zu dem Kämmerer gewandt, mit dem er sich in leisem Flüstertone unterhielt.
„Nichts für ungut, Meister Rettig“, nahm der Bürgermeister in versöhnlichem Tone das Wort, wir alle wissen, daß die Ottilie ein braves und gutes Kind ist, das seinen Eltern nur Ehre macht. Und was den geheim-nißvollen Unbekannten betrifft, so werden wir ja bald wissen, wie wir mit ihm dran sind. Möglicherweise haben wir sogar Aussicht, ihn über kurz oder lang als Mitglied unseres kleinen Zirkels zu begrüßen.“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Padung.

Der 23 Jahre alte lebige Wilhelm Heinrich Gann von Neuhengstett, zuletzt wohnhaft in Calw, wird beschuldigt, als Ersahreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorfiehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Nebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf **Mittwoch, den 17. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr,** vor das Königliche Schöffengericht Calw — oberer Rathhausaal — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Calw, den 5. Sept. 1883.

Widmann,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Calw.

Im Concourse

des Strickers Friedrich Kohler von hier, beträgt bei der beschlossenen vom Gläubigerausschuss, sowie vom Rgl. Amtsgericht genehmigten Schlussvertheilung der verfügbare Massebestand 1566 M. 01 S., die Summe der zu berücksichtigenden bevorrechteten

475 M. 76 S., unvorrechteten Forderungen

2650 M. 46 S., wovon die Gläubiger unter Hinweisung auf § 140 und 141 der Conc. Ordg. in Kenntniss gesetzt werden.

Den 8. September 1883.

Concursverwalter.

Saffner, imm. Notar.

Breitenberg,
Gerichtsbezirks Calw.

Aufruf.

Johann Georg Frey von Breitenberg, geboren den 9. August 1813, im Jahr 1817 mit seinen Eltern Michael Frey, Schusters Eheleuten, nach Polen ausgewandert und seither verschollen, wird, nachdem er das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, aufgefördert, sein Vermögen, welches ihm in Folge der unter dem 11. Juli 1862 erfolgten Todes-Erklärung seiner Eltern zugetheilt worden und welches diesen nach der Realtheilung des Sebastian Mühlmann vom 10. Februar 1835 und nach der Realtheilung des Johannes Mühlmann vom 1. Juni 1849 zugefallen ist,

binnen 90 Tagen

in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er als todt angenommen und das Vermögen unter die ursprünglichen Erben der Erblasser vertheilt würde.
Den 8. September 1883.

Namens der Theilungsbehörde.

Antonotat Dipper.

Hirau.

Wiese-Verkauf.

Die Gemeinde beabsichtigt ihre ca. 3 Morgen große, unmittelbar unterhalb der Flegelrei gelegene Wiese, sogenannten „See“ am

Freitag, den 14. ds., Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zu verkaufen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Ausverkauf!

auf Carton gedruckt, ist vorrätzig in der Druckerei d. Bl.

Danklagung.



Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Theilnahme während der kurzen Krankheit, sowie nach dem Tode meiner l. Gattin, sage ich, besonders den beiden Schwestern, sowie meinen l. Collegen, die sie zu Grabe getragen haben, meinen innigsten Dank.

Der trauernde Gatte
mit seinen fünf Kindern
Bahnwärter Kembo l. d.

Calw.

Bienen-Verkauf.

Wegen Veränderung sind einige gute Kastenbienen, sowie die ganze Einrichtung billig zu verkaufen.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Spreuer

sind fortwährend zu haben und werden billig abgegeben in der Kunstmühle von Sählen & Künkele.

Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter auf Strickstuhl findet sofort dauernde Beschäftigung.

Adam Horn,
Strumpfwarenfabrikant
in Darmstadt.

Ein älterer, sehr gut erhaltener

Flügel

von Schiedmayer ist billig zu verkaufen in Stuttgart, Marienstraße 29, 2 Treppen. Näheres ist zu erfahren bei Gutsbesitzer Abel, Mzenberg.

Haupt-Agenten-Gesuch.

Von einer sehr gut situirten deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft wird für den Oberamtsbezirk Calw ein tüchtiger Vertreter gesucht.

Bedingungen sehr günstig und könnte auch die Feuerversicherungs-Agentur mit übernommen werden.

Hauptbedingung persönliche Bekanntschaft und kann bei einiger Thätigkeit ein sehr lohnender Nebenverdienst hierdurch erzielt werden.

Gest. schriftliche Offerte unter Chiffre E. L. 100 befördert die Redaktion ds. Blattes.



Erdöllampen

in reichhaltigster Auswahl, anerkannt bestes Fabrikat der Wild- & Wessel'schen Fabrik in Berlin, mit

patentirten Vulkanrund-Brennern

auch gewöhnlichen Rund- und Flachbrennern; besonders neue, stylvolle

Zughängelampen und feinere Tischlampen

empfehle hiemit bestens.

Nach dem Musterbuch dieser Fabrik liefere ich besonders gewünschte Sorten bis zu den elegantesten Salonlampen in kürzester Zeit bei kleiner Provision, wodurch sich feinere Lampen erheblich billiger stellen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. F. Oesterlen.

Obst-Mühlen, Obst- & Wein-Pressen

liefert in den neuesten verschiedenen Konstruktionen und Größen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen die

Maschinenfabrik v. A. Blessing in Zuffenhausen.

Gutsbesitzer, Müller und Landwirthe, die Näheres über eine gewinnbringende Neuheit erfahren wollen, ersuchen wir um Aufgabe ihrer werthen Adresse.

Gebrüder Thiel, Frankfurt a. M.

Meine neu und aufs Bequemste eingerichtete

Mösterei

erlaube mir zu gest. Benützung bestens zu empfehlen.

F. Nonnenmacher,
zur äußeren Mühle.

82^{er} Wein & Most.

Kräftig, haltbar, versendet à 25 S., 20, 16, 12 S. pr. Str., auf Wunsch Ziel bis 3 Monat, Muster von 1/2 Lit. franco gegen Voraussendung 50 S. und in Fässchen von 20 Lit. an.

G. J. Schieber
in Eplingen.

CHOCOLAT Buchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

Zu haben bei Albert Haager, Conditior, Bahnhofstrasse, Calw.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 S. bei

J. Bertschinger.

Blanco Rechnungsformulare

in Folio, Quart und Octav sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.



Weilderstatt.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

In dem von mir käuflich erworbenen früher Carl Theodor Schütz'schen Hause (Firma Schütz & Sohn) habe ich ein

Specerei- & Ellenwaaren-Geschäft

eröffnet und lade zum Besuche meines Lagers freundlichst ein.
Den 6. September 1883.

Adolf Beyerle.

Lager in Modewaaren & Aussteuerartikeln

Kleiderstoffe in reicher Auswahl wollen und halbwollen

in allen Farben und Qualitäten.

Cachemir, Thybet, Alpaca, Panama, Satins, Soleil, Beige, Röper, Serge, Diagonal, Crêpe, farrirte Plaids, Velour, Zitz und Creton, Del- und Blandrud waschacht.

Trauerartikel aller Art.

4 & 8 ed Chales, schwarz. Halbtrauerlustre.

Jackenstoff, Angora, Waterproof, Velour.

Unterrockstoffe, Lama, Biber, Flanell, Halbflanell, Wollbid, Juponsstoffe.

Bemdenstoffe, Schirting, Cretonne, Stuhltuch, Flanell und Halbflanell.

Hosenstoffe, in Baumwolle, Halbwole, Manchesfer.

von

A. Beyerle.

Feste aber billige Preise.

Bettbarchent, Bettzenglen,

Kölsch, Piqué in weiß und farbig, Damast, Drill, Zitz,

Bettdecken, Strohsackleinen,

Tisch- & Kommodedecken,

Tischzeug, Servietten und Handtücher,

Vorhangstoffe, Möbelzitz,

Wachs- & Ledertuch,

Futterstoffe, Canevas, Futterbarchent, Croisé, Kermelfutter.

Taschentücher in leinen und baumwollen.

Halstücher, Foulards, Cachenez und Schälchen.

Farbige Bemden in Flanell und Halbflanell, fertige Unterhosen und Unterleibchen wollen und halbwollen, fertige Unterröcke in Filz und Wolle. Alles für Erwachsene und Kinder.

Blousen, Schäfer-, Fuhrmanns- und Arbeiterhemden, fertige Schürzen in Panama, Luttre, Beuglen u. l. w.

Hopfenackentuch. Pferdedecken in verschiedenen Farben. Kurzwaaren, Knöpfe, Seide, Faden, Lizen etc. etc.

Von einer der ersten Caffee-Dampfbrennerei habe ich den Alleinverkauf von

gebranntem Caffee

übernommen und empfehle solchen in gelben Blechboxen mit 1 Pfd. Inhalt verpackt à M. 2., M. 1.90., 1.80., 1.70., 1.60. und 1.50., bezugsweisen in 1/2 Pfund-Packet à 80 S., 70 S., 60 S. und 50 S.

Joh. Mart. Dreiß.

Eiernudeln,

feinste selbstgemachte Waare, sowie frische Eier empfiehlt

Frau Beifer, Wittwe, obere Lebergasse.

Saat-Frucht,

Winterweizen und rothen Tyroler Dinkel (prima Qualität) bei

Dingler, Adlerwirth.

Roggen-Malz

zu Brennen hat in bester Qualität billigst zu verkaufen

Hähnen & Künkele, Rohnmühle Calw.

Keine Zahn-schmerzen mehr!

Jede Garantie

bieten wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahn-schmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Cie., Dresden, Marienstrasse 20. In Calw nur allein echt zu haben bei

Ernst Schall.

2 Oval-Weinfässer, 3 1/2 Eimer haltend, sowie ältere **Bierfässer,**

ebenfalls zu Most geeignet, hat zu verkaufen

Gust. Gaydt, Bierbrauer.

Etiquettes

in diversen Größen zum Etiquettiren von Waaren sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.

Die Material- und Farbwaaren-Handlung

von

C. Zilling, Calw,

empfehle sämtliche Sorten Firnisse & Anstrich-Dele, Farben, trocken und in Del abgerieben, Phosphor-, Violit-, Wasser-Rost- & feuerfichere Anstrichmassen für Stein, Eisen und Gewebe unter Garantie für Nechtheit und Güte zu den billigsten Preisen.

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben. — Eigenes Fabrikat.

Calw. Fruchtpreise am 8. September 1883.

| Getreidegattungen. | Voriger Rest | Neue Zufuhr | Gesamter Betrag | Deutiger Verkauf | Im Rest gebl. | Höchster Preis | | Wahrer Mittel-Preis | | Niederr. Preis | | Verkaufsumme | Begen dem vor. Durchschnittspreis mehr/weniger |
|--------------------|--------------|-------------|-----------------|------------------|---------------|----------------|----|---------------------|----|----------------|----|--------------|--|
| | | | | | | M. | S. | M. | S. | M. | S. | | |
| Malzen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kern., gem. | — | 148 | 148 | 128 | 20 | 10 | 40 | 10 | 22 | 10 | 10 | 1308 | 90 |
| Bohnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gemisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel alt. | 10 | 74 | 84 | 59 | 25 | 6 | 80 | 6 | 24 | 6 | 6 | 368 | 30 |
| neuer | — | 17 | 17 | 17 | — | 7 | 90 | 7 | 39 | 6 | 90 | 125 | 70 |
| Haber | — | 63 | 63 | 63 | — | 7 | — | 6 | 72 | 6 | 50 | 423 | 80 |
| Gerste | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 10 | 302 | 312 | 267 | 45 | — | — | — | — | — | — | 2226 | 70 |

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei, Redigirt von Paul Adolff, Calw.

